

# **Männer und Familie: Lebensorientierung, Kinderwunsch und Wirklichkeit**

**Jan Marbach & Angelika Tölke  
Deutsches Jugendinstitut, München**

**Workshop: Ein Leben ohne Kinder? Kinderlosigkeit in Deutschland**



## Lebensorientierung (Hakim 2003)

- **Dominante Berufsorientierung bzw. genauer: eine Orientierung, die *nicht* auf Elternschaft und Familie zielt**
- **Explizite Orientierung an Familie und Haushalt**
- **Eine von Hakim als “*adaptiv*” bezeichnete Orientierung, die eine Kombination der Vorteile von Familie und Berufsarbeit und damit eine Balance zwischen beiden Welten anstrebt.**



## Values of Children (Kagitcibasi & Esmer 1980)

- **Ökonomisch:** Mithilfe im Haushalt, Unterstützung im Alter
- **Psychisch:** Stärkung der Partnerbeziehung, expressive Stimulation
- **Sozial-normativ:** Status, Tradition des Familiennamens



## Indikatoren für den Kinderwunsch

- **Zahl gewünschter Kinder**  
Eltern und Kinderlose mit Kinderwunsch
  
- **Kinderwunsch als *Ja-Nein Alternative***  
Nur Kinderlose



## Operationalisierung der Lebensorientierung

***„Wie ist Ihre Meinung zur Berufstätigkeit in einer Partnerschaft bzw. Ehe?“***

### **Antwortvorgaben:**

- a) Beide voll berufstätig
- b) Beide berufstätig – Frau teilzeit
- c) Beide berufstätig – Mann teilzeit
- d) Beide berufstätig – eine/r teilzeit, unentschieden wer
- e) Beide teilzeit
- f) Frau nicht berufstätig
- g) Mann nicht berufstätig
- h) Eine/r nicht berufstätig, unentschieden wer.



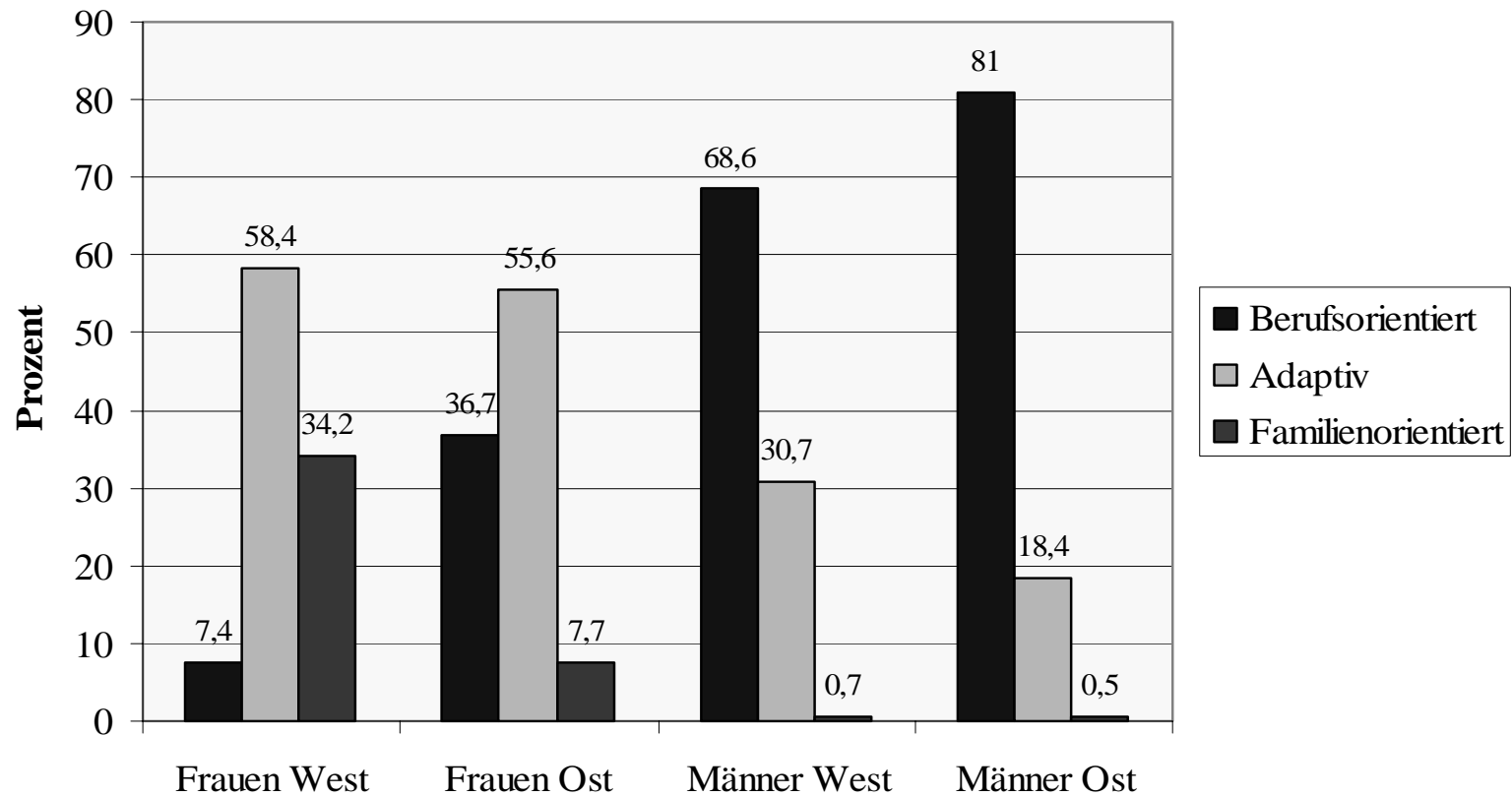
## Operationalisierung der „Values of Children“

### Kind(er) als

- **psychologischer Nutzen** (Lebenssinn): „Kinder im Haushalt zu haben und aufwachsen zu sehen macht Spaß“
- **ökonomischer Nutzen**: „Kinder sind gut um jemanden zu haben, der einem im Alter hilft“
- **sozial-normativer Nutzen**: kein Item
- **Last**: “Kinder sind eine finanzielle Belastung, die den Lebensstandard einschränkt”
- **Entscheidungszwang** für Frauen zwischen Familie und Beruf: “Wenn Frauen berufliche Karriere machen wollen, sollten sie auf Kinder verzichten”



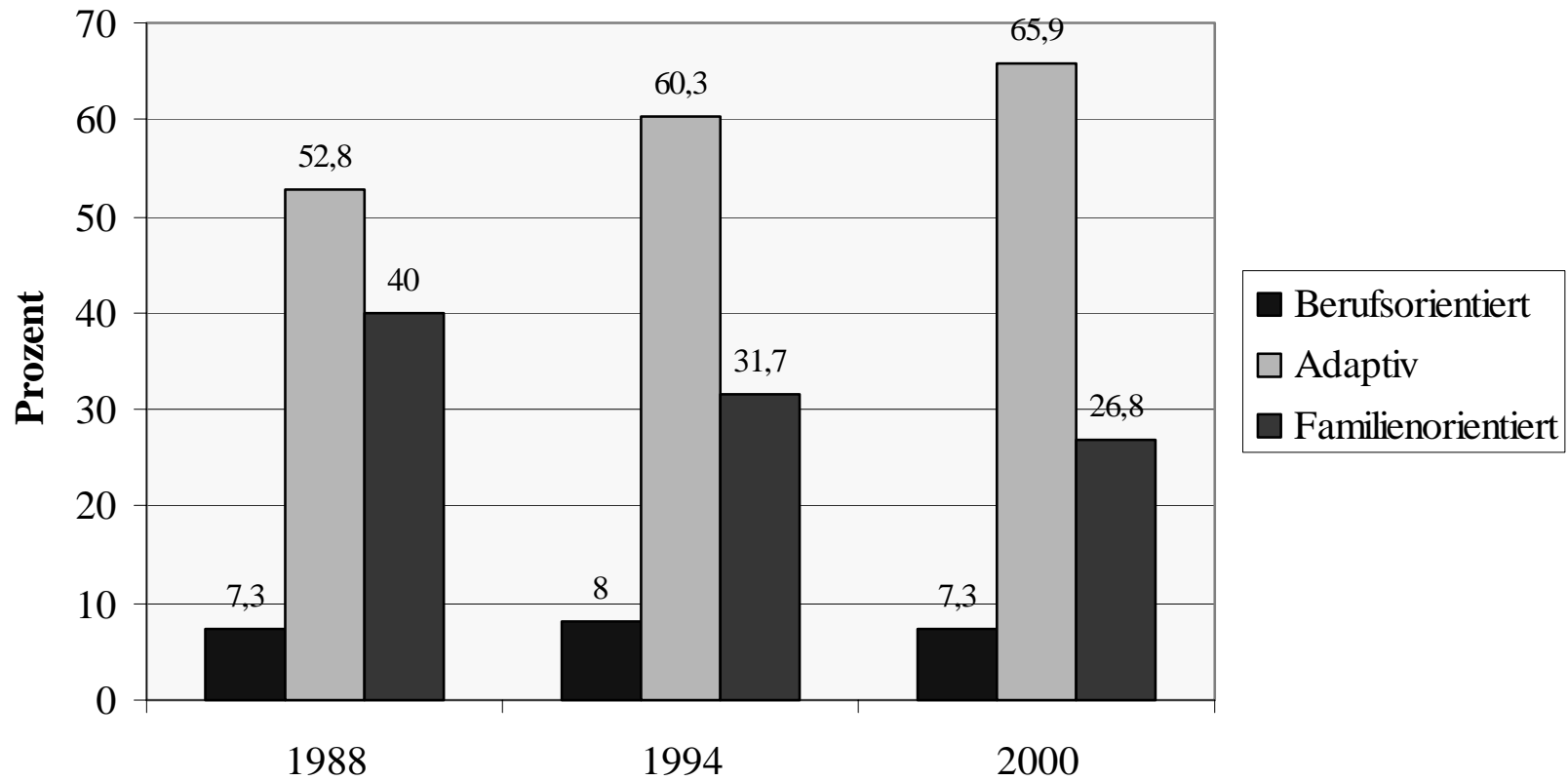
## Orientierung zwischen Beruf und Familie nach Geschlecht und Region\* (18- bis unter 45-Jährige - alle Wellen)



Quelle: DJI-Familiensurvey 1988-2000



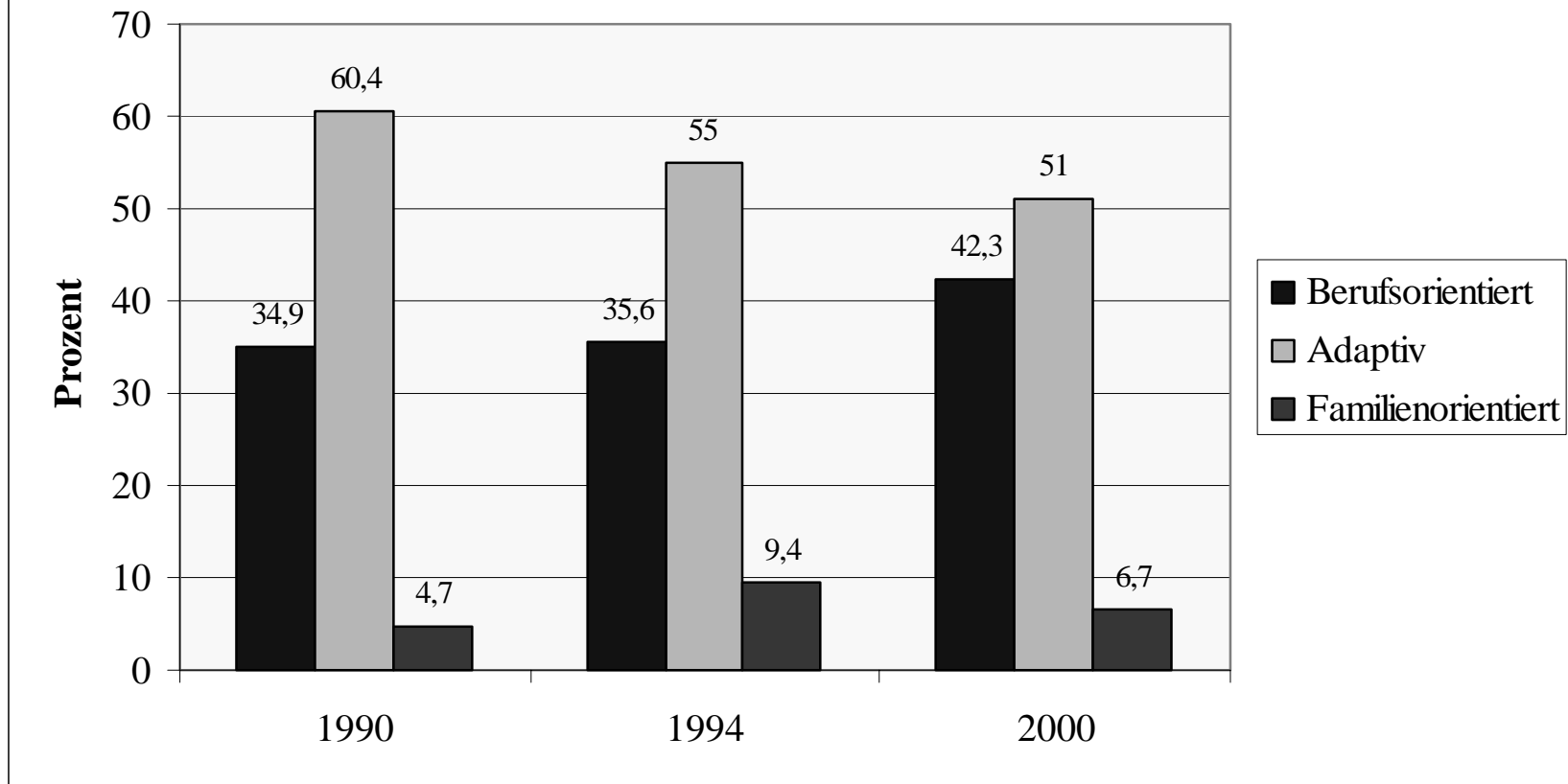
## Orientierung zwischen Beruf und Familie 18- bis unter 45-jähriger Frauen in den alten BL nach Erhebungszeitpunkt\*



Quelle: DJI-Familiensurvey 1988-2000



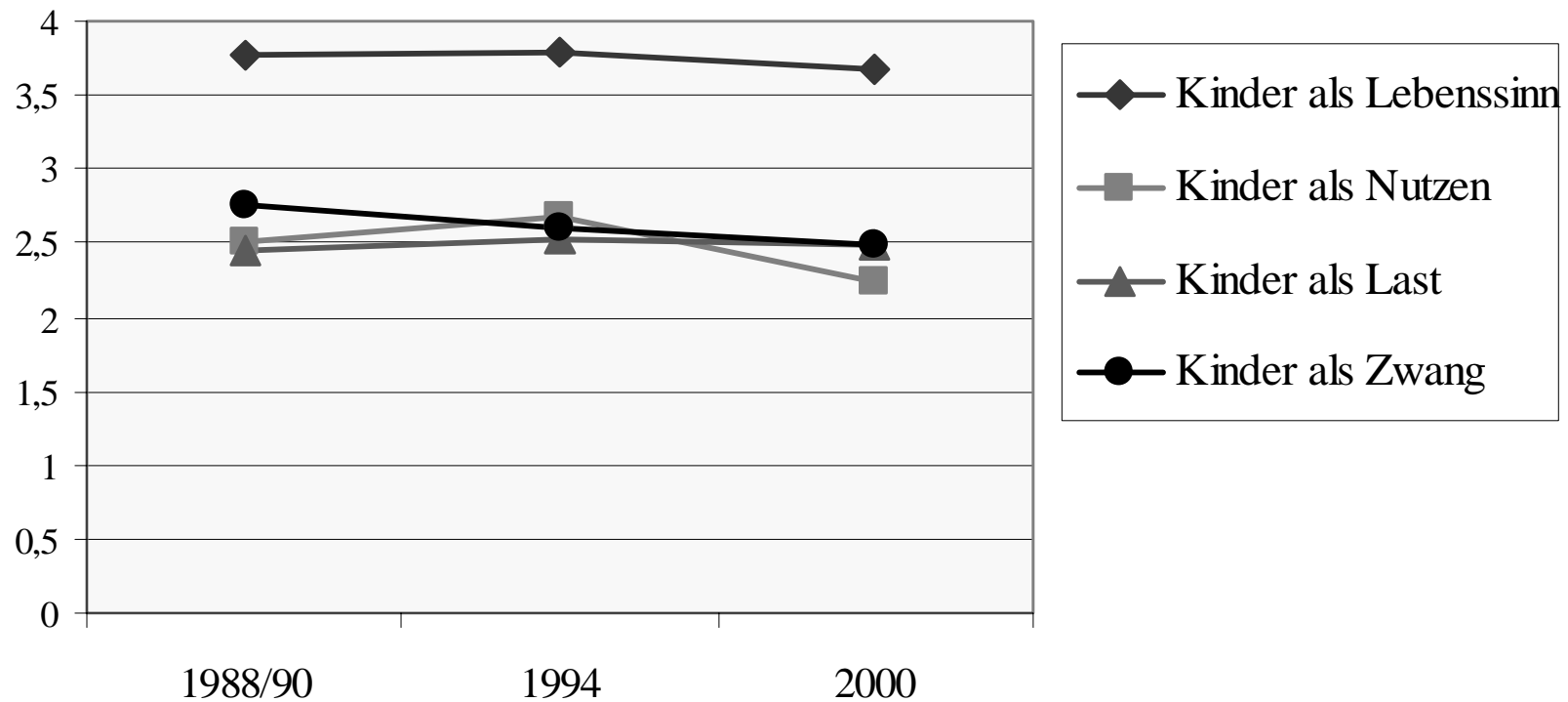
## Orientierung zwischen Beruf und Familie 18- bis unter 45-jähriger Frauen in den neuen BL nach Erhebungszeitpunkt\*



Quelle: DJI-Familiensurvey 1988-2000



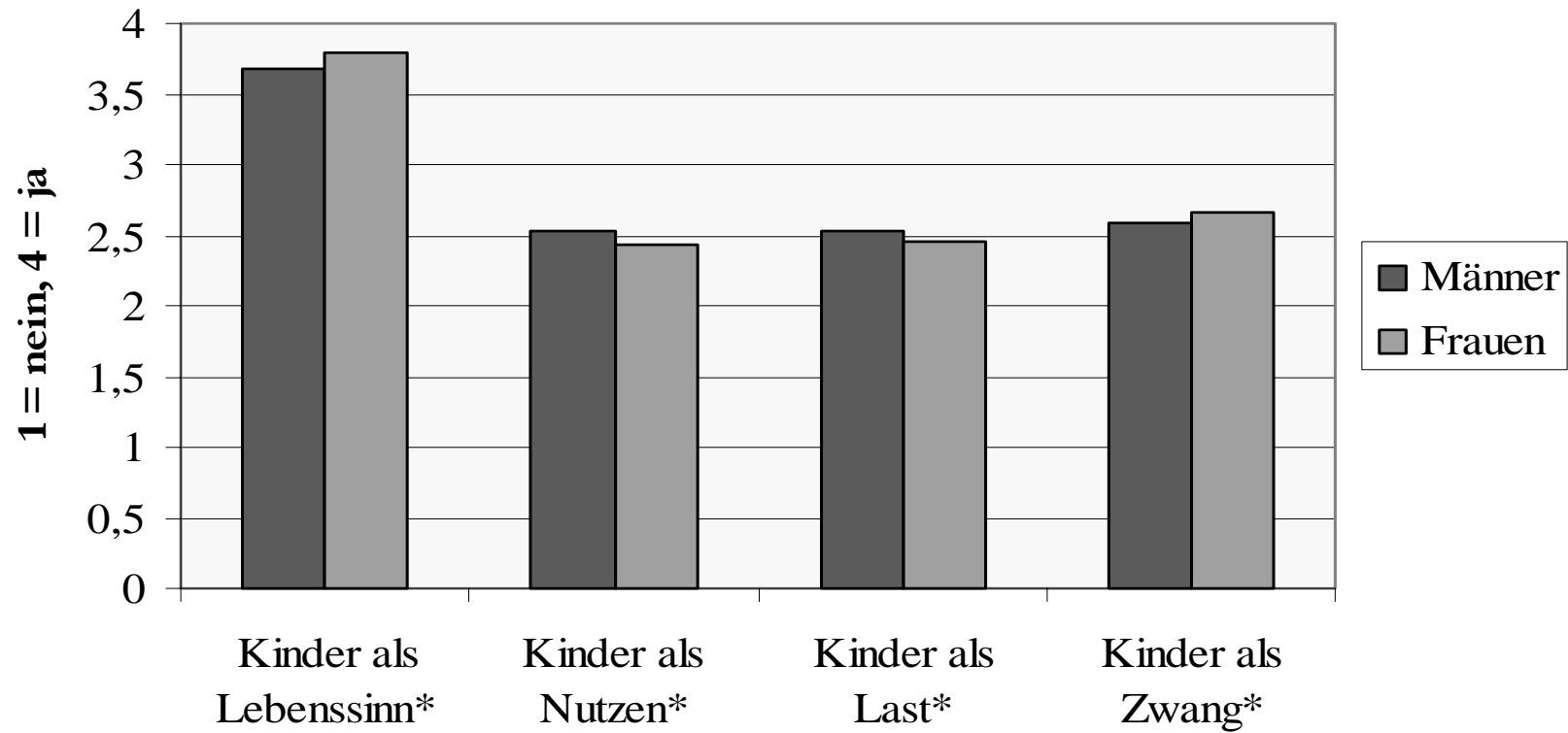
## "Values of Children" 18- bis unter 45-jähriger Deutscher (1: stimme nicht zu - 4: stimme voll zu) nach Surveywelle\*



Quelle: DJI-Familiensurvey 1988-2000



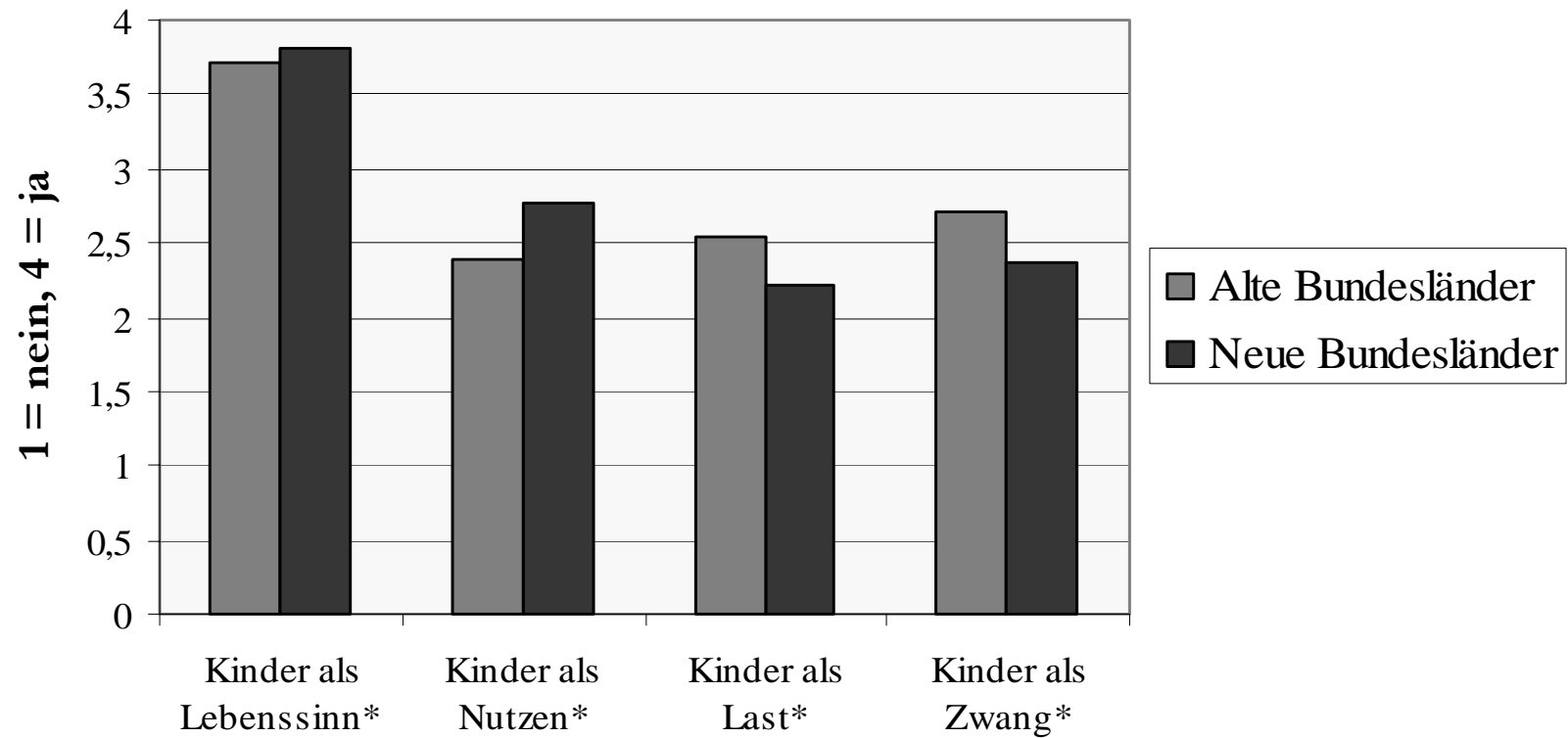
## "Values of Children" 18- bis unter 45-Jähriger nach Geschlecht



Quelle: DJI-Familiensurvey 1988-2000



## "Values of Children" 18- bis unter 45-jähriger Deutscher nach Region



Quelle: DJI-Familiensurvey 1988-2000



<b>(1) Kinderwunsch</b> <b>Kinderlose</b> <i>Logistische Regression</i>	<b>(2) Gewünschte Kinderzahl</b> <b>Kinderlose</b> <b>ANOVA</b>	<b>Eltern</b> <b>ANOVA</b>
---	---	-------------------------------

---

Geschlecht	*	*
Schulabschluss	*	*
Erwerbstätigkeit	*	*
Region (West/Ost)	*	*
Lebensorientierung	*	*
Altersgruppe	Gemeindegröße	*
Kirchenbesuch	*	*
Surveywelle	*	*
Partner/in	*	Kinderzahl
Values of Children	*	*

---

Sozialkapital (Coleman)	*	*
Dauer Berufsausbildung	*	*



# 18- bis unter 45-jährige Deutsche

Kinderwunsch ja/nein

Zahl gewünschter Kinder

Kinderlose

Kinderlose

Eltern

Logistische Regression  
Exp(B) Sig. Nagelkerke

ANOVA  
F Sig. Rquadrat

ANOVA  
F Sig. Rquadrat

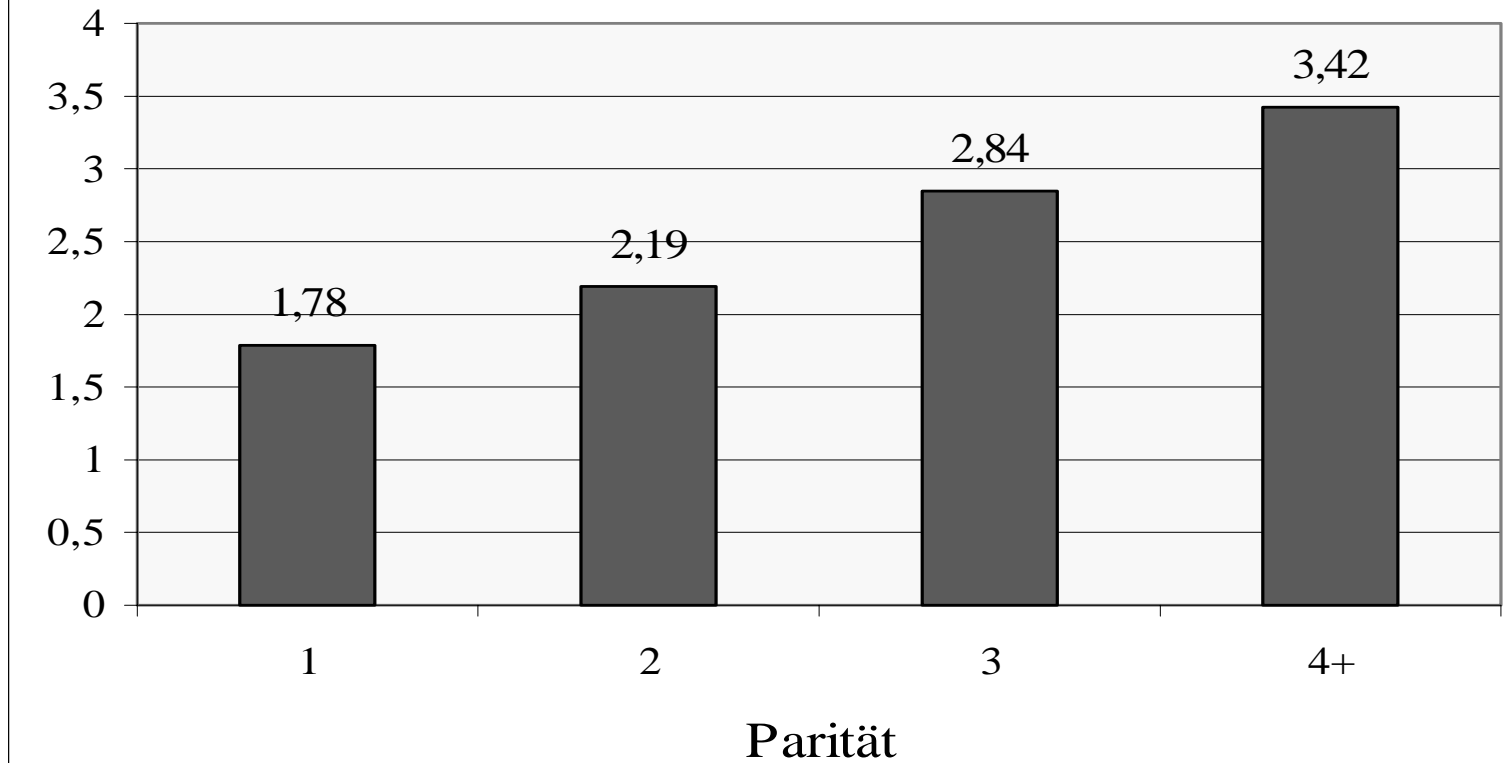
**Lebenseinstellung**  
  
berufsorientiert  
adaptiv  
familienorientiert

**Values of Children**  
  
Lebenssinn  
Nutzen  
Last  
Entscheidungszwang

refcat				2.44	.088		1.55	.212	
.87	.395								
.84	.493								
<b>18.38</b>	<b>.000</b>		<b>28.83</b>	<b>.000</b>		<b>5.69</b>	<b>.017</b>		
<b>1.93</b>	<b>.000</b>		2.98	.085		.24	.627		
<b>.50</b>	<b>.000</b>		<b>18.75</b>	<b>.000</b>		.19	.664		
<b>.71</b>	<b>.008</b>	<b>.322</b>	.38	.536	.111	<b>8.72</b>	<b>.003</b>	<b>.333</b>	

Quelle: DJI-Familiensurvey 1988-2000

## Gewünschte Kinderzahl von 18- bis unter 45-jährigen Eltern nach Parität (ANOVA)



Quelle: DJI-Familiensurvey 1988-2000



## LogReg: Bereitschaft, für Vaterrolle im Beruf zurückzustecken. Männer (30-54 Jahre, West) (2000)

- Kohortenzugehörigkeit, Konfession, Geburtsland Deutschland
- Herkunftsfamilie: Beständigkeit, Geschwister Berufsausbildung Mutter
- Bildung (schul./berufl.), Berufskarriere
- Aktuelle Partnerin: Schulbildung, Erwerbspartizipation
- Kind (leibl./sozial)
- Aktiver Vater, Beteiligung an Hausarbeit

### **Separate Modellanalysen:**

Alle, Ost/West, Männer ohne/mit Partnerin, Väter



## Allgemeiner Wandel

- Männer **jüngerer Kohorten** (ab 1961-65) präferieren signifikant häufiger aktive Vaterrolle, unabhängig davon, ob sie eine Partnerin haben oder nicht.
- Bei **Vätern** kein signifikanter Wandel.
- **Nicht in Deutschland geborene** Männer haben traditionellere Einstellungen als in Westdeutschland geborene.



## Bildung und Beruf

- Mittlerer / höherer **Schulabschluss** befördert Vorstellung von aktiver Vaterschaft.
- In **Partnerschaft** behalten **Akademiker** positive Einstellung zu aktiver Vaterrolle bei, Lehre reduziert sie (Ref.: Keine Berufsausbildung).
- Männer mit **wechselhafter Berufskarriere** befürworten häufiger aktive Vaterschaft (Ref.: monotoner Verlauf), egal ob sie in einer Beziehung leben oder nicht.
- **Beruflich Erfolgreiche** befürworten signifikant häufiger aktive Vaterrolle, wenn ohne Partnerin.



## Leibliche und soziale Vaterschaft

- **Vaterschaft** (leibliche / soziale) zeigt einen deutlichen „Realitätseffekt“; Väter haben signifikant traditionellere Einstellungen als kinderlose Männer.



## Partnerin: Bildung und Erwerb

- Hohe **Schulbildung** (Abitur) der **Partnerin** geht mit höherer Zustimmung zu aktiver Vaterrolle einher.
- Ist **Partnerin Vollzeit erwerbstätig** ist, befürworten Männer aktive Vaterrolle am stärksten
  - Signifikant niedriger, wenn Partnerin **Teilzeit** arbeitet
  - Hochsignifikant niedriger, wenn Partnerin **nicht erwerbstätig** ist (Hausfrau, Elternzeit, arbeitslos).



## Väter: Beteiligung an Hausarbeit/Kinderbetreuung

- Väter, die verantwortlich Aufgaben in der **Kinderversorgung** übernehmen, haben signifikant höhere Vorstellungen von aktiver Vaterrolle als Väter, die nur geringe Verantwortlichkeiten übernehmen.
- Überdurchschnittliche Beteiligung an **Haus-/Familienarbeit** (>20 Std.) geht mit signifikant höheren Vorstellungen einer aktiven Vaterrolle einher.
  - Durchschnittliche Beteiligung (10-20 Std.) unterscheidet sich nicht von geringer (< 10 Std.)



## Herkunftsfamilie

- Akademische **Ausbildung** der eigenen **Mutter** ohne Effekt.
  - Für **Single-Akademiker** erhöht sich Vorstellung von aktiver Vaterrolle jedoch hochsignifikant.
- Mit **Geschwistern** aufgewachsen zu sein befördert Vorstellung von aktiver Vaterrolle in jeder Lebensform.
- Stabilität der **Ehe der Eltern** ohne Effekt.



## Resumé: Kinderwunsch

- Lebensorientierung ohne Einfluss auf Kinderwunsch bei Kinderlosen und Eltern
- **Kinderlose** haben
  - Kinderwunsch, wenn ökonomischer, vor allem psychologischer Nutzen winkt.
  - keinen Kinderwunsch, wenn finanzielle Lasten und/oder eine Entscheidung zwischen Familie und Beruf für Frauen drohen.
- **Eltern**
  - wünschen mehr als 2 Kinder bei psych. Nutzen
  - ab 2 vorhandenen Kindern bleibt gewünschte Kinderzahl hinter faktischer Kinderzahl zurück.



## Resumé: Männer

- **Nicht nur verbale** Zustimmung zu aktiver Vaterrolle und Beteiligung an Hausarbeit.
  - Männer mit **wechselhafter Berufskarriere** scheinen Karriere durch Familie zu kompensieren.
  - **Beruflich Erfolgreiche** befürworten signifikant häufiger aktive Vaterrolle, wenn ohne Partnerin.
- => **Hohe Ansprüche** an Vaterrolle erschweren möglicherweise den Übergang zur Vaterschaft.
- Entsprechung zwischen Vorstellung von Männern gelebtem Arbeits-/Familienmodell

